illig&illig

BegriffsBilder

schaffen Objekte, Räume und Situationen

Constanze Illig
1962 in Düsseldorf geboren
Studium Architektur und Kunst in Düsseldorf
Ausbildung in Community Development, USA
Erwachsenenpädagogik in Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Architektur, Master of Arts

Norbert Illig
1958 in Worms geboren
Studium Jura, Architektur und Kunst
in Mainz, Mannheim, Freiburg und Düsseldorf
Ausbildung in Community Development, USA
Dipl.-Ing. Architekt, Absolvent Kunstakademie Düsseldorf

seit 1986 gemeinsame Realisation von
Architektur-, Kunst- und Kulturprojekten
Interventionen im Raum des Öffentlichen

Mitgliedschaften:
Architektenkammer RLP, KSK, BBK,
Internationale Künstler*innen Vereinigung a-PART



Begriffsbilder, Möglichmacher, Raumschaffer

Wir arbeiten als Begriffsbilder an der künstlerischen Erprobung neuer Handlungsmöglichkeiten. Dafür schaffen wir Räume, in denen Kunst als Vorschein des „Noch-nicht“ Gelegenheiten gibt, dieses Unbestimmte, Ungefähre sinnlich zu erleben.

Wir tun dies in den Handlungsräumen Architektur, Kunst und Kultur im öffentlichen Raum durch Objekte, Räume und Situationen, Kunst- und Architekturvermittlung, Training schöpferischer Fertigkeiten, Ausstellungen, Vorträge und Veröffentlichungen zu Themen wie: Arbeit, Freiheit, Hoffnung, Glauben, Gedenken, Heimat, Gemeinwohl, . . .

Wir sind Architekten, Ingenieure, Künstler, Produzenten, Autoren, Kuratoren und somit Realisateure, die zielorientiert unter Beachtung von Budgets und Terminen Begriffsbilder realisieren. Mit alltäglichen Dingen entstehen dadurch besondere Situationen, in denen eine weitere Wirklichkeit der Begriffe aufscheinen kann.

Wir verstehen unter BegriffsBildern sowohl unsere Tätigkeit als auch das Ergebnis des schöpferischen Prozesses. Diese Begriffsbilder können gebaut, gedacht, gekocht, genäht, geschrieben, gespielt, gesprochen, getanzt, gezeichnet und noch vieles mehr sein. Wichtig ist uns, dass diese Bilder Raum für neue Möglichkeiten in den Köpfen der Menschen entstehen lassen und so weiter wirken. Kunst als Tätigkeit in der Welt. In und mit der Umwelt schaffen wir Räume. Räume als Orte der Veränderung, des Fragens, des Staunens, der Verhandlung, der Verwandlung. Räume des Vorscheins des Guten und Schönen.

Die Räume bestehen aus Gedanken, Worten, Werken und Situationen. Räume zu einem Thema, zu einem Begriff, zu einer Angelegenheit, zu etwas, was nicht nur uns angeht. Kunst als Kunst. Eigentlich geht es um Eigentliches. Was wir eigentlich schon immer mal, endlich mal oder überhaupt einmal, wann, wenn nicht jetzt, so doch auf jeden Fall einmal behandeln wollten.

Es geht um Risse, Löcher, Freiräume, Unterbrechungen im Alltag, in denen Raum hat, was sonst keinen Raum hat. Raum, in dem anderes möglich ist.
Begriffsbilder als raumbildende Maßnahmen.
Kunst als Raum für Kunst.


THINK

docta spes

Interventionen zum Prinzip Hoffnung
Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen, 2009

Interventionen
aus dem Noch-Nicht in die zukünftige Vergangenheit.
Draußen, Davor, Drinnen, Dazwischen, Hindurch und Weiter
durch:
Hoffnungschor mit Zitaten aus "Prinzip Hoffnung",
Insel, Lagerfeuer, Altar und Rauchzeichen im Aschenbecher auf Blochs Schreibtisch,
Exkursionen durch den Alltag hindurch mit beliebigen Dias von unbekannten Leuten,
Schlaraffenland auf der Verkehrsinsel,
unbekannte Fundobjekte um das Blochzentrum herum
emanzipatorische Rauchsäulen
und:
"Weizen wächst und welkt"
in einer Kabine der Damentoilette wird Weizen angepflanzt, der dann aus der Kabine herauswachsend vergehen kann.
Verdauung, Ausscheidung, Vergänglichkeit -
Tod eben nicht als endgültige Nichtutopie:
"Über den Fliesen wächst der Weizen“



Namen aufheben

Installation und Aktion, Güterbahnhof Worms 2009

Vom Güterbahnhof wurden drei große Gruppen Wormser Bürger aus ihrer Heimatstadt in die Vernichtungslager deportiert. Am 16.5.1940 waren es 61 Sinti und Roma.
Am 19. März und am 14. September 1942 waren es 174 Juden und Jüdinnen.

Der Ort, an dem sie ein letztes Mal den Boden ihrer Heimatstadt berührten, sollte auch ein Ort des Gedenkens an das Schicksal dieser Menschen werden. Als Auftakt für die Schaffung einer Gedenkstation Güterbahnhof sprach Karl Saulheimer, der dieses Vorhaben angeregt hat.

Das Verschwinden der Menschen und das „Aufheben“ der Namen im Gedächtnis der Teilnehmer sind Inhalt der künstlerischen Handlung "Namen aufheben".

Die Namen der Deportierten sind auf gelbe A4 Kartons gedruckt, auf den Gleisen ausgelegt und mit Steinen beschwert.

Die Teilnehmer heben Kartons mit Namen auf, lesen laut die Namen vor, nehmen die Blätter mit und heben sie auf.

Der Platz bleibt leer zurück.



ATMER

Rheinland-Pfalz und Luxemburg, 2010

Die Grenzen werden immer enger. Zur Erweiterung und zur bewussten Wahrnehmung der Grenzen wird die Installation ATMER, bestehend aus einem Schild mit der Aufschrift: "Freies Atmen nur innerhalb der begrenzten Fläche" in einem ca. 2 x 3 Meter großen Rechteck diese Erfahrung ermöglichen.
Weiterhin bekommt durch die Aktion „Feldpolizei“ jeder Passant ein eigenes Atemfeld. Dabei wird um die Teilnehmer ein kleines persönliches Feld gezeichnet, welches sie erst verlassen dürfen, wenn sie die Regel einhalten. Diese Regel wird allerdings nicht von uns kommuniziert, sie muss von jeder Person selbst erdacht, gefunden und dann auch gebrochen werden . . .



Banküberfall

BANKENABGABE:* Aktion und Installation; Frankfurt, 2010

Aufgrund einer sehr regen Geschäftstätigkeit während des aktuellen wirtschaftlichen Aufschwungs ist es den Investmentbanken leider nicht möglich, sich bei jedem einzelnen Steuerzahler zu bedanken. Für die uneigennützige Milliardenunterstützung während des globalen Banküberfalls 2007 bedanken wir uns deshalb stellvertretend für die Banken mit einer kleinen Gabe in Form einer vergoldeten Erdnuss.

*Wir weisen darauf hin, dass diese Banken Abgabe noch nicht die wortwörtliche Abgabe von Banken auf dem Schutthaufen der Geschichte ist. Mit dieser Bankenabgabe als vermögenswirksame Leistung für die Volkswirtschaften warten Sie bitte bis zur nächsten Finanzkrise.



Gerüchteküche

GERÜCHTEKÜCHE: Interakive Installation, CommunityartCenter Mannheim, 2012

Gerüchte gegen Gerichte tauschen.
Eine räumliche und gesellschaftliche Intervention.
Gerüchte werden in Gerichte transformiert. Menschen aus dem Stadtteil kommen an den Küchentisch der Gerüchteküche und erzählen ein Gerücht über das Leben in der Stadt.
In einem künstlerischen Transformations-Prozess wird aus dem Gerücht ein Gericht zubereitet. Auf der anderen Seite des gelben Küchenblocks wird das entstandene Gericht von uns mit einer neuen, konstruktiven Geschichte präsentiert, ausgegeben und am Tisch mit anderen zusammen gegessen.



ETWAS

nicht auf die lange Bank schieben
Eisenplatte mit ausgeschnittenem etwas, 900 mm x 600 mm x 20 mm
Universität Heidelberg, 2012

ETWAS
ist aus einer schweren Eisenplatte ausgeschnitten,
nicht mehr da und auch nicht mehr zu schieben . .


ETWAS

Herzkammer-Schatzkammer

Kubus, 240 cm Kantenlänge, Folie, Textilgewebe, Holzkonstruktion, Soundinstallation,
Park Heidelberger Schloss, 2013

HERZKAMMER - SCHATZKAMMER:

Herzkammer/Schatzkammer ist eine begehbare Klangplastik, in der die Rangfolge der wichtigen eigenen Werte ganz persönlich erspürt werden kann. Ein Kubus mit Goldfolie außen, roter Textilgewebestruktur innen und mit einem permanenten Herzschlag lädt in den Begriffsraum ein. Dort ist der Satz: "Denn wo dein Herz ist - da ist dein Schatz. Denn wo dein Schatz ist - da ist dein Herz." zu hören und führt zu weiteren Assoziationen über Wert, Vermögen, Wollen, Glauben, Lieben, Hoffen . . .



herausgerissen

Bilder mit Verlusten, Tiberias 2010

"Torn out"
Art Project in rememberance of the Shoah

human beings
are torn out
out of life
out of every day life
out of society

these people
are still missing
yesterday
today
and tomorrow

Worms, als ein ehemaliges Zentrum jüdischen Glaubens und Lebens ist häufiges Reiseziel von Besuchern jüdischen Glaubens. Immer wenn Gruppen auf ihrem Besuch der verschonten, oder wiederaufgebauten steinernen Zeugnisse der Vergangenheit durch die Innenstadt gehen, erinnern diese Besucher an den Verlust der jüdischen Mitbürger dieser Stadt. Mitmenschen wurden aus dem alltäglichen Leben dieser Stadt herausgerissen, deportiert und ermordet.

Dieses Verbrechen hat zerstört. Dieses Verbrechen hat Leben vernichtet. Dieses Verbrechen hat Lücken gerissen. Diese Lücken heilen nicht. Die Kinder und Kindeskinder dieser Menschen sind nicht in Worms geboren, sie leben nicht hier in Worms. Sie fehlen.



vermögen

IDEEN BANK Künstlervereinigung Walkmühle Wiesbaden, 2010

VERMÖGEN: vermögensbildende Leistungen,
Was vermögen wir mit unserem Vermögen?
Was ist möglich, wenn wir Unmögliches fordern?
Was ist möglich, wenn alles möglich ist?

Ein Stück zur Wertediskussion.
Nach der kurzen Einführung, einer kleinen Vorleistung der teilnehmenden Investoren und einem Impulsreferat reichen wir einen kleinen Imbiss. Während unseres kleinen Arbeitstreffens sind alle Teilnehmer angehalten Ihre Vorleistung zu erbringen und die so natürlich, unschuldig und hoffnungsvoll daliegenden Papierstapel von nutzlosem DIN A4 Papier in hochverzinsliche Wertpapiere und Millionenknüller zu verwandeln.

Leeres, zerknülltes, nutzloses Papier.
1000 leere, zerknüllte, nutzlose Papiere. 1000 mal 1000 ist eine Million!
Wir definieren: jedes dieser leeren, zerknüllten Papiere ist eine Million wert.
Wenn jedes dieser 1000 leeren, zerknüllten Papiere eine Million wert ist,
dann haben wir hier einen Geldwert von 1 Milliarde geschaffen.
Was man damit machen kann . . .
. . . damit beginnt die Investorentätigkeit der Vermögensbildung.



Reformationsjubiläum 2017

Zum Reformationsjubiläum 500 Jahre Widerrufsverweigerung lautete der Auftrag "Luther dingfest zu machen", da sich im Stadtraum keinerlei sichtbare Spuren des weltgeschichtlichen Ereignisses finden. Wir realisierten dazu neben "5 Stahltafeln" einen "Lutherblock", eine "Oase", einen "Denkraum", eine "Szene 1521" und die partizipative Bodenplastik "Luthers große Schuhe".

5 Stahltafeln

„Schreib es auf große Tafeln, damit es jeder im Vorübergehen gut lesen kann.“
Das steht bei Habakuk, einem Propheten des alten Testaments in Kapitel 2 Vers 2.
Auf die Bibelstelle Habakuk 2 Vers 4 bezog sich Luther bei seinem reformatorischen Erlebnis mit dem Satz: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“
Auf 5 großen Stahltafeln im Stadtraum kann man nun dieses reformatorische „Bekenntnis“ mit den „4 Soli“ und dem Bekenntnis zur "Freiheit in Gebundenheit" im Vorübergehen deutlich lesen.
Sola Fide (Allein durch Glauben),
Sola Gratia (allein aus Gnade),
Sola scriptura (Allein die Heilige Schrift),
Solus Christus (allein durch Christus)


Allein
durch
Glauben
Allein
aus
Gnade

Lutherblock

Holzskulptur auf Plattform mit Wasserspender

Der als erratischer Block gestalteter Informations- und Erfrischungort bietet als Lutherblock neben einem Wasserspender auch 7 Schaukästen, in denen eigens angefertigte und selbst erfundene, fiktive Fundstücke zu realen Geschichten aus der Lutherzeit präsentiert werden.
"Fake Facts" zu "Real News".
Eine Einladung zur Beschäftigung mit Wahrnehmung,
Deutung und Konstruktion von Wirklichkeit.



SZENE 1521

Metallkäfig zur teilnehmenden Betrachtung

SZENE: „eine Szene machen“ etwas hervorheben, herausheben, allein gestellt sein
Ein Würfel aus Gitterstäben schafft eine Bühnensituation, in der sich 2 Personen als Kläger und Angeklagter gegenüber stehen können.
Verbunden oder vielmehr gefangen in einem gemeinsamen System, einem räumlichen Rahmen, kann man die Rolle von Luther oder die des Kaisers einnehmen.
Die Raumrichtungen, quer und längs, trennen die beiden Rollen klar voneinander, beide sind jedoch im gemeinsamen Konstruktionsgerüst wie in einem Käfig gebunden.
Allein gestellt und hervorgehoben in einer besonderen Situation, in der jeder der Beteiligten an seinem Ort (und in seiner Rolle) gleichsam gefangen ist.



Luthers große Schuhe

partizipative Bronzeplastik

"Große Schuhe", Bronze
Eine Skulptur, die erst vollständig wird, wenn jemand sich darauf einlässt, wenn jemand eintritt, wenn jemand handelt.
Eine Bronzeskulptur als soziale Plastik. Eine soziale Plastik, in der der Einzelne an seinem Platz mit seinem Handeln dafür eintritt, dass aus dieser Gesellschaft ein wunderbares Kunstwerk wird: Eine GUTE GESELLSCHAFT.
Das Kunstwerk der „guten Gesellschaft“, das entsteht:
Wenn Menschen sich einlassen. Wenn Menschen eintreten.
Und einstehen, wofür SIE stehen.



Denkraum

Soundinstallation mit 24 Lautsprechern

Ein weiter Raum für Gedankengebäude
24 Stunden Bedenkzeit hatte Luther erhalten, um sich zu entscheiden, ob er das, was er gedacht, geforscht und geglaubt hatte, widerrufen sollte. Was dachte er während dieser Zeit? Was hätten wir getan, gedacht, gemacht oder gesagt? Welche Fragen wären uns in den Sinn gekommen? In einer Klangkomposition kann man in eine Gedankenwelt eintreten. Einen Raum, den Denkraum, mit den Ohren erkunden.
24 Fragen als Partitur der Bedenkzeit scheinen im Park an verschiedenen Orten auf. Besucher können sich mit hineinnehmen lassen in einen neuen Raum,
einen weiten Raum zum Hören . . .



O.R.G.s

Rauminszenierung, Gedenkstätte Osthofen 2025

Organe
organisch, anorganisch
organisiert, organisiertes Verbrechen

Organ
Regierungsorgan, Organklage
Organspende, Organversagen

Versorgen
Versorgungsleitung, Versorgungsleistung, medizinische Versorgung, Entsorgung
Infusion, Transfusionen, Konfusion, Umwandlung
Nährstoffe, Nährwert, Austausch

in Kontakt
Unverbunden, losgelöst, durchschnitten, durchtrennt, abgehängt
gefesselt, gebunden, verbunden, angebunden, unverbunden, verkümmert

Kreislauf
Herz-Kreislauf Stillstand, Herz-Kreislauf Versagen
Herzklopfen, Herzrasen, Herzschmerzen

Matrix, verbunden sein

Systemstörung!
Aus dem System gefallen
Anarchie, Chaos, Willkür
Unverbunden



"Hurra - die Arbeit ist weg!"

begehbare Ausstellungsinstallation, Mannheim 2018

Hurra! - die Arbeit ist weg!?
Ein Projekt mit Förderung der BASF TOR 4 im CommunityartCenter Mannheim

Der Arbeit stehen tiefgreifende Veränderungen bevor. Manche bisherige Arbeit fällt weg, andere bleibt und verändert sich, neue kommt hinzu. Die Arbeitsausstellung schafft künstlerische Handlungsräume, in denen Fragen zum Thema Arbeit der Zukunft sinnlich erfahrbar, ausgelotet und verhandelt werden.
Arbeitsräume/Arbeitsstationen als raumbildende, begehbare Installationen. Diese Räume sind komplett aus Pappe gefertigt, so dass vermeintlich Vertrautes wie Stühle, Regale und Schreibtische fremdartig, ungewohnt abstrakt wirken. Die Besucher können unter "fördernder Betreuung" der Künstler aktiv werden und sich mit neuen, ungewohnten Aspekten von Arbeit vertraut machen.
Wenn Arbeit weniger, Produktion verstärkt automatisiert und die Arbeitszeiten und Arbeitsorte flexibel werden, dann schienen die Dinge einen besseren Lauf zu nehmen – oder etwas nicht? Welche Arbeit bleibt und was tritt an die Stelle der verschwindenden Berufe? Wie damit umgehen, wenn Menschen abgehängt werden und die zunehmende Ungewissheit verunsichert?



Arbeitshaltungen

Tonskulpturen auf IPE-Träger

120 Figuren in Arbeitshaltungen
Skulptur der Arbeitsnostalgie aus unguten alten Zeiten
working class heroes - auf schmalem Raum - am Rand - prekär situiert -



Arbeitslose

120 handgerollte Lose in Bioabfalltüte

ARBEITSLOSE
Das Los der Arbeitslosigkeit ist kein leichtes Los.
Schade eigentlich: Arbeiten doch viele Lotterien auch an der Leichtigkeit des Lebens ohne Arbeit.
Für jeden, der es annimmt, gibt es ein Arbeitslos.
Handgerollt in der Bioabfalltüte.
Jedes Los gewinnt.
Keine Nieten.
Alle sofort verwendbar.


Bio-Kompostbeutel

Kohlenraum

Pavillon aus Kohle und Zeichnungen

Kohlenraum
Jede Menge Kohle.
Kohle in vielerlei Bedeutung.
Treibmittel des kapitalistischen Wirtschaftens.
Schwarzarbeit die sich lohnt.
Schwarzgeld.
Schwarzarbeit.
Schwarze Kassen.

Schwarzmalerei



dosierte Arbeit

wiederverschließbare Kunststoffdosen mit Handlungsanweisungen

Die Arbeit ist so wertvoll,
dass sie nur noch in kleinen wohldosierten Mengen verteilt wird.
Vielleicht müssen wir bald für das Arbeiten bezahlen?


wohl dosierte
GrundsatzArbeit
wohl dosierte
FinanzDienstLeistung
wohl dosierte
SozialArbeit

Welle

Installation 24m GFK, Inselsommer Ludwigshafen

Welle
gelb, elastisch, robust, nachhaltig
unverrottbar, vielfältig zu verwenden

Gelbe Welle
leuchtendes Band
leichte Raumstruktur
Lichtband in der Landschaft

WellenLandschaft
blauer Himmel, grüne Insel, gelbe Welle

Auf der Parkinsel wurde zum Inselsommer ein leichte Welle installiert.
Eine abstrakte Raumstruktur über Alltagsnutzung hinaus ins Weite leuchtend.



Kauzeitverlängerung

oder: "Wie geht Freiheit wirklich?"
BASF TOR 4 Projekt mit KRN Kulturrheinneckar, Ludwigshafen 2020

Zeit für Grundlagenforschung:
zum Entwickeln, Durchdringen, Durchkauen, Nachdenken.

Projektraum, in dem über Freiheit mit künstlerischen Mitteln geforscht wird und konstruktive Veränderungsmöglichkeiten aufscheinen.
Wo liegt welche Art von Freiheit?
Ist Freiheit verfügbar?
Für Wen?
Und wenn ja, wie geht das eigentlich?
Entsprechend den untersuchten Fragen entstehen Objekte, Räume, Situationen, in denen verschiedene Formen der Freiheit möglich sind.
Die dabei entstehenden Prozesse und Produkte können gesehen, erlebt, gespürt, gegessen, gelesen, gehört, betreten oder besichtigt werden.



Freiheitskleidung

verschiedene Materialien

Ich bin so frei
und kleide mich
in freier Wahl
von Material und Form

auch
unvollendet



frei schwebend

pneumatische Installation, Tanzboden, Ventilator, Folie

Eine gelbe Folie hängt über einem Tanzboden,
auf dem ein Ventilator einen Luftstrom erzeugt.
Die Folie bewegt sich leicht.
Sie schwebt (an feinen Fäden) scheinbar frei im Raum.
Freiheit in Gebundenheit.



Unverfügbarkeit

Kubus mit Blattgold über Mehlkreis schwebend

Tabernakel
Der besondere Schrein als Ort für das Besondere, Heilige, Unverfügbare.
Ohne Zerstörung des empfindlichen Mehlkreises ist der goldene, geheimnisvolle Kubus nicht zu erreichen. Jeder Versuch der Verfügung zerstört die Unverfügbarkeit.



freier Fall für Newton

Äpfel. Kiste mit und ohne Inhalt.

Newtons Apfel fällt wie er will oder auch nicht.
Quantenäpfel.

Freiheit für den freien Fall.
Vom Apfelkontinuum zum Quantenkontinuum.
Denken in komplexen Situationen: „sowohl-als-auch“ statt „wenn-dann“.

Von einer Newton´schen Kausalkette des „wenn-dann“ in eine Quantenphysikwelt des „sowohl-als-auch“ und des ungefähren „noch-nicht“ oder „nicht-mehr“ und eventuell zu einem bestimmten „vielleicht“.

In komplexen Systemen gibt es immer mehr als eine Alternative. Es geht nicht nur in eine Richtung. Und es gibt nicht nur einen Zustand. Festes kann auch flüssig sein. Flüchtiges kann sich manifestieren. Der Apfel fällt nicht mehr nur von oben nach unten, sondern macht unvorstellbare Sachen. Und Schrödingers Katze hat sich vielleicht in einen Wurm verwandelt und frisst unseren Apfel, während sie vielleicht da ist oder auch nicht und in ihrer Abwesenheit nicht vorhandene Mäuse davon abhält den Apfel in unserer Kiste zu essen.
Also:
„Alles könnte anders sein!“



en passant

Holzskulptur auf Rollen an der Leine, Berlin 2021

Ein Kunstwerk wird im öffentlichen Raum, auf dem Bürgersteig, dem Markt und in einer U-Bahnstation präsentiert. Die Präsentation findet in direkter Interaktion mit Passanten statt und wird von kunstvermittelnden Erläuterungen begleitet.

Die herzförmige Holzskulptur rollt an einer Hundeleine hinter einer Person her. Passanten sehen, staunen, vermuten, fragen und interpretieren die Intervention mit eigenen Ideen. Eigene Namen, Geschichten und Deutungen werden durch die Menschen spontan entwickelt. Die Kunst kommt selbst „en passant“ zu den Passanten und inspiriert zu herzerweichenden Geschichten. Kunst und Künstler kommunizieren beiläufig, ohne Vermittlung. Gehen, Hingehen, Zugehen, Eingehen, Aufgehen, Weggehen, Vorbeigehen und Weitergehen.

Die Entstehung von Gedanken beim Gehen
und die Vermittlung von Kunst im Entstehen des direkten Prozesses im Gehen.



"Wir machen´s uns schön!

mobile Blumeninsel mit Schirm, Stühlen und Kühlbox, Mannheim 2022

"Wir machen´s uns schön!"
Aktion mit CommunityartCenter, Mannheim

Was ist, wenn es schön ist?
Wann ist es schön?
Wo ist es schön?
Warum ist es schön?
Wie macht man es sich schön?

Vieles ist furchtbar, aber wir machen es uns schön! Auf einer fahrbaren Insel mit Gartenstühlen, Sonnenschirm und Getränken reisen wir durch die Stadt. Ein Künstler und ein Gast können jeweils auf der Insel sitzen und über Gott und die Welt reden. Paradoxe Intervention in den permanenten Herausforderungen des Stadtteils und der Zeit. Für einen Moment den Alltag hinter sich lassen, auf einer Insel - sein.



ACH

Flakon mit einem hineingehauchten "Ach" verschlossen und versiegelt

Ach
Ach - so
Ach - so geht das
Ach - so kann das sein
Ach - so kann man das auch sehen

Ach
Ach - wie
Ach - wie schön
Ach - wie anders
Ach - wie überraschend

Ach
Ach - ja
Ach - ein ach erzeugen!



Spur des Unmöglichen

10.2026
constanze illig
norbert illig

0178 1722314

www.illig.pro
www.arbeitsagenten.de

FB: illigundillig BegriffsBilder
INSTA: illigundillig

info@illig.pro